

# Wachstumsimpuls der Steuerreform 2005 überlagert schwächere Dynamik der Weltwirtschaft

## Gesamtwirtschaftliche Prognose für Österreich 2004 bis 2006 vom Herbst 2004

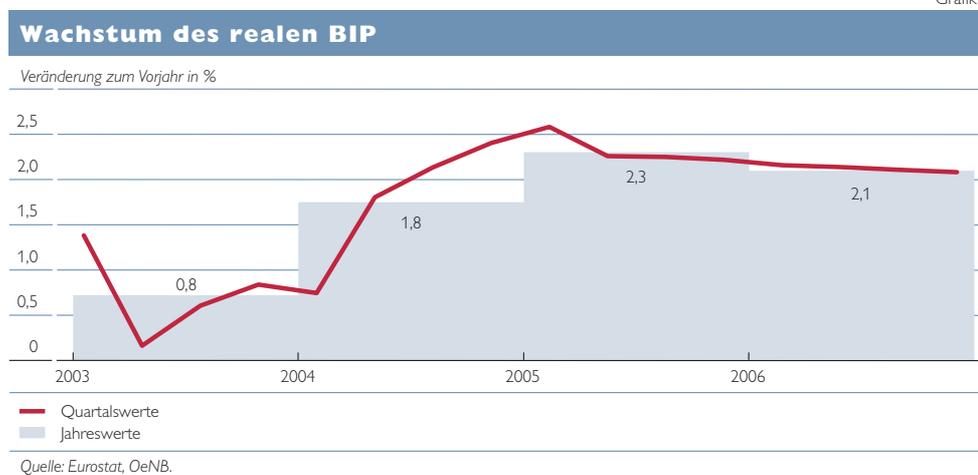
Gerhard Fenz,  
Martin Schneider

### 1 Zusammenfassung

Die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) erwartet in der vorliegenden Herbstprognose eine Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) in Österreich im Jahr 2004 von 1,8%. Für die Jahre 2005 und 2006 wird ein Wachstum von 2,3% bzw. 2,1% prognostiziert. Die am Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI)

gemessene Inflation wird, getrieben v. a. durch den Erdölpreisanstieg, im Jahr 2004 bei 1,9% und in den Folgejahren bei 2,0% bzw. 1,7% liegen. Das Budgetdefizit nach Maastricht-Definition steigt infolge der zweiten Etappe der Steuerreform von 1,4% im Jahr 2004 auf 2,0% bzw. 1,8% in den Jahren 2005 und 2006.

Grafik 1



Im Jahr 2003 ist die österreichische Wirtschaft um 0,8%<sup>1</sup> gewachsen, getragen von einer dynamischen Investitionstätigkeit. Im ersten Halbjahr 2004 waren hingegen die Exporte die Triebfeder des Wachstums. Ungeachtet der tendenziell dämpfenden Folgen der Euro-Aufwertung gelang es den österreichischen Exporteuren, ihre Ausfuhren kräftig zu steigern. Für das zweite Halbjahr 2004 wird aufgrund der guten Auftragslage ebenfalls mit hohen Exportzuwachs-raten gerechnet. Ab 2005 dürfte sich die internationale Wachstumsdynamik (v. a. ausgehend von den USA) abschwächen. Die Exporte bleiben

jedoch über den gesamten Prognosehorizont eine wichtige Konjunkturstütze.

Die Konsumnachfrage hat sich gemäß den revidierten VGR-Zahlen im Jahr 2003 viel schwächer entwickelt als bislang angenommen. Für das Jahr 2004 ist aufgrund der relativ schwachen Zunahme der verfügbaren Einkommen ebenfalls mit einem nur unterdurchschnittlichen Wachstum zu rechnen. Im Jahr 2005 wird die zweite Etappe der Steuerreform jedoch die verfügbaren Haushaltseinkommen um 1,25 Mrd EUR stärken; das Finanzausgleichspaket verringert die Entlastung auf knapp 1 Mrd EUR. Dämpfend auf

<sup>1</sup> Dieser Wert bezieht sich auf die Veröffentlichung der Jahres-VGR von Statistik Austria vom Oktober 2004. Neben den üblichen Revisionen wurden einige einschneidende methodische Änderungen eingeführt, wie die Verwendung von Vorjahrespreisen („chaining“) statt eines fixen Basisjahres, eine neue Berechnung der imputierten Bankdienstleistungen, die Eliminierung der NAL (Nicht aufteilbare Leistungen) u. a. Die revidierten Jahreswerte spiegeln daher – neben der Verfügbarkeit neuer Information – auch diese methodischen Änderungen wider.

Tabelle 1

**Hauptergebnisse der OeNB-Herbstprognose 2004**
**für Österreich**

	2003	2004	2005	2006
<i>Veränderung zum Vorjahr in % (real)</i>				
<b>Wirtschaftliche Aktivität<sup>1</sup></b>				
Bruttoinlandsprodukt	+0,8	+1,8	+2,3	+2,1
Privater Konsum	+0,6	+1,3	+2,1	+2,1
Öffentlicher Konsum	+0,4	+0,3	+0,2	+0,2
Bruttoanlageinvestitionen	+6,2	+1,5	+3,5	+3,4
Exporte insgesamt	+1,4	+8,0	+7,4	+7,3
Importe insgesamt	+4,8	+6,2	+7,5	+7,5
<i>in % des nominellen BIP</i>				
Leistungsbilanzsaldo	-0,5	0,1	0,2	0,2
<i>in Prozentpunkten</i>				
<b>Wachstumsbeiträge zum realen BIP<sup>1</sup></b>				
Privater Konsum	+0,4	+0,8	+1,2	+1,2
Öffentlicher Konsum	+0,1	+0,1	+0,0	+0,0
Bruttoanlageinvestitionen	+1,3	+0,4	+0,8	+0,8
Inlandsnachfrage (exkl. Lagerveränderung)	+1,7	+1,2	+2,0	+2,0
Nettoexporte	-1,5	+1,1	+0,1	+0,0
Lagerveränderungen (inkl. statistischer Diskrepanz)	+0,5	-0,5	+0,2	+0,1
<i>Veränderung zum Vorjahr in %</i>				
<b>Preise</b>				
Harmonisierter Verbraucherpreisindex	+1,3	+1,9	+2,0	+1,7
Deflator des privaten Konsums	+1,5	+2,0	+1,9	+1,7
Deflator des Bruttoinlandsprodukts	+1,6	+1,9	+1,6	+1,7
Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft	+1,4	+0,8	+0,7	+1,3
Arbeitnehmerentgelte je Arbeitnehmer (zu laufenden Preisen)	+1,9	+2,2	+2,3	+2,6
Produktivität in der Gesamtwirtschaft	+0,9	+1,4	+1,7	+1,3
Arbeitnehmerentgelte je Arbeitnehmer (zu Preisen von 1995)	+0,4	+0,2	+0,4	+0,8
Importpreise	-0,9	+1,1	+1,4	+1,1
Exportpreise	+0,1	+0,9	+0,9	+1,1
Terms of Trade	+1,1	-0,2	-0,5	+0,0
<b>Einkommen und Sparen<sup>2</sup></b>				
Real verfügbares Haushaltseinkommen	+1,6	+0,9	+2,3	+2,2
<i>in % des verfügbaren nominellen Haushaltseinkommens</i>				
Sparquote	8,4	8,1	8,4	8,5
<i>Veränderung zum Vorjahr in %</i>				
<b>Arbeitsmarkt</b>				
Unselbstständig Beschäftigte	+0,3	+0,7	+0,9	+1,0
<i>in %</i>				
Arbeitslosenquote laut Eurostat	4,3	4,5	4,5	4,4
<i>in % des nominellen BIP</i>				
<b>Budget</b>				
Budgetsaldo (Maastricht)	-1,1	-1,4	-2,0	-1,8
Staatsverschuldung	64,5	64,2	63,7	63,2

Quelle: 2003: Eurostat, Statistik Austria, 2004 bis 2006: OeNB-Prognose vom Herbst 2004.

<sup>1</sup> 2003: verkettete Volumenangaben (Referenzjahr = 2000), 2004 bis 2006: zu Preisen von 1995.

<sup>2</sup> 2003: OeNB-Schätzung.

die verfügbaren Haushaltseinkommen wirken die moderaten Lohnabschlüsse und die gestiegenen Energiepreise. Insgesamt wird für 2005 aber sowohl eine substantielle Beschleunigung des Konsumwachstums auf 2,1% als auch eine gleichzeitig steigende Sparquote erwartet. Der Nettowachstumsimpuls

der zweiten Etappe der Steuerreform (abzüglich der Effekte des Finanzausgleichspakets) auf das BIP im Jahr 2005 wird auf 0,2 Prozentpunkte geschätzt.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt wird vor allem durch ein kräftiges Wachstum des Arbeitskräfteangebots infolge der starken Zunahme ausländi-

scher Arbeitskräfte und der Pensionsreformen 2000 und 2003 bestimmt. Der prognostizierte Beschäftigungsanstieg reicht daher nicht aus, die Arbeitslosigkeit in nennenswertem Ausmaß zu verringern; die OeNB erwartet für die Jahre 2004 bis 2006 eine Arbeitslosenquote laut Eurostat von 4,5%, 4,5% und 4,4%.

Das starke Wachstum der Exporte in der ersten Jahreshälfte 2004 hat die Leistungsbilanz deutlich verbessert. Nach einem Leistungsbilanzdefizit in Höhe von 0,5% des BIP im Jahr 2003 wird für die Jahre 2004 bis 2006 mit einer nahezu ausgeglichenen Leistungsbilanz gerechnet.

Die Inflation hat im Jahresverlauf 2004 merklich zugenommen. Nach einem Anstieg des HVPI um 1,3% im Jahr 2003 wird für 2004 eine Inflationsrate von 1,9% erwartet. Ausschlaggebend dafür ist in erster Linie der starke Anstieg der Erdölpreise, der durch die Euro-Aufwertung nur teilweise kompensiert wurde. Für das Jahr 2005 wird mit einer leichten Beschleunigung des Preisauftriebs auf 2,0% gerechnet. Die annahmegemäß sinkenden Energiepreise führen erst im Jahr 2006 zu einem Rückgang des Preisauftriebs auf 1,7%. Zweit-rundeneffekte in Form höherer Lohnsteigerungen werden nicht erwartet. Von der Nachfrageseite geht kein Preisdruck aus, die Produktionslücke schließt sich erst gegen Ende des Prognosehorizonts.

## 2 Technische Annahmen der Prognose

Die vorliegende Prognose ist der Beitrag der OeNB im Rahmen der Herbstprognose 2004 des Eurosystems. Der Prognosehorizont reicht vom dritten Quartal 2004 bis zum vierten Quartal 2006. Die Annahmen zur Entwicklung der Weltwirtschaft

sowie die technischen Annahmen über Zinssätze, Wechselkurse und Rohölpreise berücksichtigen Entwicklungen bis einschließlich 15. November 2004. Die Prognose für Österreich wurde unter Verwendung des makroökonomischen Quartalsmodells der OeNB erstellt.

Die Prognose basiert auf der Annahme unveränderter geldpolitischer Rahmenbedingungen. Daher werden sowohl die kurzfristigen nominellen Zinssätze als auch der nominell-effektive Wechselkurs des Euro (Euroraum-Index) über den gesamten Prognosehorizont konstant gehalten. Der für den Prognosehorizont unterstellte kurzfristige Zinssatz (Drei-Monats-EURIBOR) basiert auf dem Zwei-Wochen-Durchschnitt vor dem 12. November 2004 (2,16%).

Die langfristigen Zinssätze orientieren sich an den Markterwartungen für Staatsanleihen mit einer Laufzeit von zehn Jahren und liegen für die Jahre 2004 bis 2006 bei 4,16%, 4,13% und 4,49%. Für die weitere Entwicklung des Wechselkurses zwischen dem Euro und dem US-Dollar wird von einem konstanten Kurs von 1,287 USD/EUR ausgegangen. Für das Jahr 2004 ergibt sich unter Berücksichtigung der bisher realisierten Werte ein durchschnittlicher Kurs von 1,238 USD/EUR. Dies impliziert eine Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar im Jahr 2004 um 9,4%. Da die Aufwertung des Euro gegenüber anderen Währungen im Durchschnitt schwächer ist, bedeutet dies eine Zunahme des in der Projektion verwendeten nominell-effektiven Wechselkurses für den Euroraum von 4,0% im Jahr 2004. Für die Jahre 2004 bis 2006 wird ein Erdölpreis von 39,0, 44,4 und 40,8 USD/Barrel Brent unterstellt. Die der Projektion zugrunde liegende künftige Entwick-

lung der Rohölpreise orientiert sich an den Terminkursen. Im Vergleich zur Frühjahrsprognose 2004 liegen die Erdölpreise für die Jahre 2004 bis 2006 damit um 4,4, 12,5 und 11,6 USD bzw. 2,7, 7,7 und 7,2 EUR höher.

### **3 Weltwirtschaft erreicht 2004 Wachstumshöhepunkt**

#### **3.1 Nachlassende Dynamik der Weltwirtschaft außerhalb des Euroraums im Verlauf des Jahres 2004**

Das Wachstum der Weltwirtschaft hat sich im Verlauf des Jahres 2003 massiv beschleunigt und erreichte seinen Höhepunkt gegen Jahresende 2003. Im bisherigen Verlauf des Jahres 2004 hat sich die Wachstumsdynamik zwar abgeschwächt, das Jahreswachstum fällt jedoch höher aus als 2003. Gemäß der Projektion des Eurosystems wird die Weltwirtschaft außerhalb des Euroraums im Jahr 2004 real um 5,4% wachsen. Dies stellt das höchste Wachstum der letzten 30 Jahre dar. Getragen wird das Wachstum vor allem von den USA und von Asien ohne Japan. Der Ausblick für 2005 und 2006 deutet auf anhaltend kräftiges Wachstum hin, obgleich die Wachstumsraten niedriger als 2004 ausfallen dürften.

Das Wachstumstempo in den USA hat sich seit Jahresbeginn 2004 etwas verlangsamt. Nachgelassen hat vor allem die Exportdynamik, während das Importwachstum deutlich kräftiger ausfiel. Die Nettoexporte dämpften damit das Wachstum. Als Folge stieg das US-Leistungsbilanzdefizit kontinuierlich an. Der private Konsum hat sich von seiner Schwäche im zweiten Quartal 2004 wieder erholt. Bedingt durch das Auslaufen der expansiven fiskalpolitischen Impulse, die Schwächung der Kaufkraft infolge

des Erdölpreisanstiegs und das Einschwenken der Fed auf einen Zinserhöhungspfad sind vom Konsum in nächster Zukunft keine nennenswerten Impulse zu erwarten. Auch spricht die bereits sehr niedrige Sparquote gegen ein starkes Konsumwachstum. Das Wachstum der Investitionen dürfte hingegen kurzfristig weiter kräftig ausfallen, getrieben durch eine nach wie vor starke Binnennachfrage und weiterhin günstige Finanzierungsbedingungen. Bis 2006 wird sich die Investitionsdynamik jedoch abschwächen, da mit einem rückläufigen Wachstum der Binnennachfrage und mit steigenden Zinsen gerechnet wird. Die makroökonomischen Ungleichgewichte (Budgetdefizit und Außenhandelsdefizit) sowie der hohe Verschuldungsgrad der Konsumenten stellen Risiken für die US-Konjunktur dar.

Das Tempo der Erholung in Japan hat sich seit dem zweiten Quartal 2004 deutlich abgeschwächt. Das bislang sehr kräftige Exportwachstum ist im dritten Quartal, ebenso wie das Investitionswachstum, nahezu zum Stillstand gekommen. Der private Konsum zeigt sich hingegen sehr robust. Die Stärke des Wachstums in Japan dürfte jedoch bisher überschätzt worden sein. Entsprechend ersten vorläufigen Berechnungen auf Basis einer neuen Berechnungsmethode (Verwendung von Vorjahrespreisen statt eines fixen Basisjahres) stagniert die japanische Wirtschaft seit dem zweiten Quartal 2004. Ab dem vierten Quartal wird jedoch wieder mit einer Belebung der japanischen Wirtschaft gerechnet. Die lange Deflationsphase dürfte aber im Jahr 2004 noch anhalten. Erst für das Jahr 2005 wird wieder mit steigenden Verbraucherpreisen gerechnet.

Das Wachstum *Asiens (ohne Japan)* ist seit Jahresbeginn 2004 von einem extrem dynamischen auf einen etwas moderateren Wachstumspfad eingeschwenkt. Verantwortlich dafür zeichnen vor allem die konjunkturdämpfenden Maßnahmen in China, mit denen die überhitzte chinesische Wirtschaft auf einen langfristig tragfähigen Wachstumspfad zurückgeführt werden soll. Die Rolle der Exporte für das Wachstum der Region geht langsam zurück, die Binnennachfrage gewinnt zusehends an Stärke. Asien wird auch weiterhin die am stärksten wachsende Region der Welt bleiben.

Das Wachstum im *Vereinigten Königreich* wird sich im Verlauf des Prognosehorizonts etwas abschwächen. Die Zinserhöhungen werden sowohl die wirtschaftliche Aktivität als auch den Anstieg der Immobilienpreise drosseln. Die Exporte sollten vom Aufschwung im Euroraum profitieren und sich auch weiterhin dynamisch entwickeln.

Die Wirtschaft der *Schweiz* ist seit der zweiten Jahreshälfte 2003 auf einen relativ robusten Wachstumspfad eingeschwenkt. Das Wachstum steht nunmehr auf einer breiteren Basis, die Investitionstätigkeit hat sich beschleunigt. Die Abschwächung der Exporte im zweiten Quartal 2004 dürfte nur temporärer Natur gewesen sein. Die Ausfuhren sollten in Zukunft wieder im Einklang mit dem internationalen Umfeld zunehmen. Die seit Ende des Jahres 2003 zu beobachtenden deflationären Tendenzen dürften zu einem Ende gekommen sein. Das Wachstum in der Schweiz wird über den Prognosehorizont jeweils bei knapp unter 2% zu liegen kommen.

Das Wachstum in den *neuen EU-Mitgliedsländern* hat sich im Verlauf des Jahres 2004 zum Großteil beschleunigt. Treibende Kräfte des

Wachstums sind in erster Linie die Investitionen und der private Konsum. Für 2005 und 2006 ist mit einer anhaltend hohen Wachstumsdynamik zu rechnen, der Aufholprozess schreitet voran. Der zuletzt gestiegene Preisauftrieb sollte über den Prognosehorizont wieder abnehmen.

### 3.2 Moderater Aufschwung im Euroraum

Das Tempo der wirtschaftlichen Entwicklung im Euroraum hat sich ebenso wie die Dynamik der Weltwirtschaft im bisherigen Verlauf des Jahres 2004 abgeschwächt. Vor allem das dritte Quartal blieb gemäß den derzeit verfügbaren Schätzungen deutlich hinter den Erwartungen zurück. Die Exportdynamik hat sich im Einklang mit der Weltwirtschaft – zusätzlich belastet durch den steigenden Außenwert des Euro – abgeschwächt. Für die Jahre 2005 und 2006 wird aber mit einem anhaltend kräftigen Exportwachstum gerechnet.

Die Inlandsnachfrage beginnt verstärkt – nicht zuletzt gestützt durch niedrige Zinssätze – zum Wachstum beizutragen. Der private Konsum dürfte in der zweiten Jahreshälfte 2004 aufgrund der noch geringen Beschäftigungsdynamik und der starken Energiepreisanstiege nur moderat wachsen. Ab 2005 sollte der Konsum von einer besseren Beschäftigungslage und wieder sinkenden Inflationsraten profitieren. Allerdings führen die in vielen Ländern stattfindenden Diskussionen um Pensions- und Gesundheitsreformen zu gesteigerter Unsicherheit und erhöhen tendenziell die Sparquote. Das Wachstum der Investitionen sollte sich ab der zweiten Jahreshälfte 2004 beschleunigen. Vorläufige Daten für das dritte Quartal bestätigen diese Erwartungen. Im Vergleich mit früheren Aufschwüngen wird jedoch mit

einem schwächeren Investitionswachstum gerechnet. Während sich das Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen zusehends beschleunigen sollte, wird bei den Bauinvestitionen aufgrund einer erwarteten Abflachung des Immobilienpreisanstiegs eine Abschwächung der Dynamik unterstellt.

Die Inflation dürfte aufgrund der Erdölpreisentwicklungen bis zum Jahresende 2004 noch weiter steigen. Danach ist wieder mit einem Rück-

gang zu rechnen. Dafür zeichnet einerseits der erwartete Rückgang der Erdölpreise verantwortlich, andererseits ist aufgrund der moderaten Lohnentwicklung und der noch geringen Kapazitätsauslastung nicht mit einem nennenswerten heimischen Preisdruck zu rechnen. Zusätzlich dämpfend auf den Preisauftrieb wirkt sich der derzeit hohe Außenwert des Euro aus.

Tabelle 2

**Internationale Rahmenbedingungen der Prognose**

	2003	2004	2005	2006
	Veränderung zum Vorjahr in % (real)			
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>				
Welt ohne Euroraum	+4,7	+5,4	+4,6	+4,5
USA	+3,0	+4,4	+3,4	+2,9
Japan	+2,5	+3,9	+2,0	+2,3
Asien ohne Japan	+7,4	+7,3	+6,4	+6,5
Lateinamerika	+1,9	+4,0	+4,4	+4,2
Vereinigtes Königreich	+2,2	+3,2	+2,9	+2,7
Neue EU-Mitgliedstaaten	+3,6	+4,7	+4,7	+5,3
Schweiz	-0,3	+1,8	+1,9	+1,9
Euroraum <sup>1</sup>	+0,5	1,6-2,0	1,4-2,4	1,7-2,7
<b>Welthandel</b>				
Importe i. w. S. der Welt	+5,2	+8,3	+7,6	+7,0
Welt außerhalb des Euroraums	+6,7	+9,7	+7,8	+7,1
Wachstum der Exportmärkte des Euroraums (real)	+6,0	+8,7	+8,0	+7,4
Wachstum der österreichischen Exportmärkte (real)	+4,6	+7,4	+7,5	+7,2
<b>Preise</b>				
Erdölpreis in USD/Barrel Brent	28,9	39,0	44,4	40,8
Drei-Monats-Zinssatz in %	2,3	2,1	2,2	2,2
Langfristiger Zinssatz in %	4,1	4,2	4,1	4,5
USD-/EUR-Wechselkurs	1,131	1,238	1,287	1,287
Nominell-effektiver Wechselkurs des Euro (Euroraum-Index)	100,03	103,98	106,16	106,16

Quelle: EZB.

<sup>1</sup> Ergebnis der Herbstprojektion 2004 des Eurosystems. Die EZB veröffentlicht die Ergebnisse in Form von Bandbreiten, wobei die Bandbreiten auf dem durchschnittlichen Prognosefehler früherer Projektionen beruhen.

Der wichtigste Handelspartner Österreichs, *Deutschland*, befindet sich nach wie vor in einer Wachstumsschwäche. Das Wachstum im dritten Quartal 2004 ist nahezu zum Stillstand gekommen. Die Exporte gingen gegenüber dem Vorquartal zurück, auch der private Konsum nahm ab. Die Investitionen nahmen hingegen stark zu. Damit könnte die erwartete Verbreiterung der im ersten Halbjahr 2004 ausschließlich exportgetragenen

Erholung eingesetzt haben. Das unterstellte Wachstum der Weltwirtschaft sollte auch weiterhin eine wichtige Triebfeder des deutschen Wachstums sein. Der private Konsum dürfte sich auch im Jahr 2005 nur moderat entwickeln.

Die Wirtschaft in *Frankreich* ist durch eine starke Binnennachfrage gekennzeichnet. Im dritten Quartal 2004 war zwar ein Rückgang der Binnennachfrage zu verzeichnen; die-

ser wird jedoch als vorübergehend eingestuft. Es wird erwartet, dass Frankreich auch in der nächsten Zeit stärker als der Euroraumdurchschnitt wachsen wird.

Das Wachstum in *Italien* wurde in den ersten drei Quartalen 2004 vor allem von den Investitionen getragen. Der private Konsum hat sich trotz guter Stimmung der Konsumenten nach wie vor nicht gefestigt. Von den Nettoexporten kommen derzeit ebenfalls kaum Wachstumsimpulse.

#### 4 Exporte bleiben Konjunkturstütze

Das außenwirtschaftliche Umfeld wird während des gesamten Prognosezeitraums von einer dynamischen Entwicklung des Welthandels geprägt. Der konjunkturelle Höhepunkt dürfte dabei aber in den USA und in Asien (ohne Japan) – den beiden wichtigsten weltwirtschaftlichen Wachstumsmotoren – bereits im Lauf des Jahres 2004 überschritten worden sein. Bedingt durch die verzögerte Erholung im Euroraum, insbesondere der beiden wichtigsten Handelspartner

Deutschland und Italien, wird das Wachstum der österreichischen Exportmärkte seinen Gipfel voraussichtlich erst 2005 erreichen.

Die Daten für das erste Halbjahr 2004 zeigen, dass die österreichischen Exporteure trotz der Verschlechterung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit im Zuge der Euro-Aufwertung ihre Marktanteile ausbauen konnten. Exportwachstumsraten wie im zweiten Quartal 2004, in dem die Exporte im Vergleich zum Vorquartal stark zulegen konnten, sind für die Zukunft nicht mehr zu erwarten. Die Exporte bleiben über den gesamten Prognosehorizont eine wesentliche Wachstumstütze. Für 2004 erwartet die OeNB ein reales Exportwachstum von 8,0%, das sich in den beiden Folgejahren nur geringfügig auf 7,4% bzw. 7,3% abschwächen wird.

Der Beitrag der Nettoexporte zum Wachstum des realen BIP, der im Jahr 2003 mit –1,5 Prozentpunkten stark negativ war, wird im Jahr 2004 auf +1,1 Prozentpunkte steigen. Mit der anziehenden Inlandsnachfrage

Tabelle 3

Wachstum und Preise in der österreichischen Außenwirtschaft					
	2002	2003	2004	2005	2006
	Veränderung zum Vorjahr in %				
<b>Exporte</b>					
Preise der Wettbewerber auf Österreichs Exportmärkten	-2,2	-5,6	-1,3	+0,4	+1,6
Exportdeflator	+0,6	+0,1	+0,9	+0,9	+1,1
Entwicklung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit	-2,8	-5,7	-2,2	-0,5	+0,5
Nachfrage auf Österreichs Exportmärkten (real)	+1,1	+4,6	+7,4	+7,5	+7,2
Österreichische Exporte i. w. S. (real)	+3,8	+1,4	+8,0	+7,4	+7,3
Marktanteile	+2,7	-3,2	+0,6	-0,1	+0,1
<b>Importe</b>					
Preise der internationalen Wettbewerber auf dem heimischen Markt	-0,8	-3,3	-0,5	+0,7	+1,5
Importdeflator	-1,2	-0,9	+1,1	+1,4	+1,1
Österreichische Importe i. w. S. (real)	-0,2	+4,8	+6,2	+7,5	+7,5
<b>Terms of Trade</b>	+1,8	+1,1	-0,2	-0,5	+0,0
	in Prozentpunkten				
<b>Beiträge der Nettoexporte zum BIP-Wachstum</b>	+1,9	-1,5	+1,1	+0,1	+0,0

Quelle: 2002 bis 2003: Eurostat, 2004 bis 2006: OeNB-Prognose vom Herbst 2004, Eurosystem.

wird sich in den Jahren 2005 und 2006 auch das Importwachstum beschleunigen und der Wachstumsbeitrag der Nettoexporte geht gegen null.

Die lebhaftete Investitionstätigkeit im Jahr 2003 führte aufgrund des hohen Importgehalts der Investitionen zu einer Passivierung der Leistungsbilanz (-0,5% des BIP). Die Passivierung ist zur Gänze auf die deutliche Verringerung des Überschusses in der Güterbilanz zurückzuführen.

Der Exportboom in der ersten Jahreshälfte 2004 und die gute Auftragslage für den weiteren Jahresverlauf lassen eine Umkehrung des Vorjahrestrends erwarten. Ergebnisse der Transaktionsbilanz für das erste Halbjahr 2004 belegen, dass der Überschuss im Güterhandel deutlich über dem Vergleichswert des Vorjahres, aber auch über dem Rekordwert des Jahres 2002 liegt. Für den Prog-

nosezeitraum wird aufgrund der im internationalen Vergleich günstigen Entwicklung der Lohnstückkosten mit anhaltenden Überschüssen in der Güterbilanz gerechnet. Der mit der konjunkturellen Belebung steigende Importbedarf wird aber eine weitere Verbesserung in den Jahren 2005 und 2006 verhindern. Der Überschuss in der Dienstleistungsbilanz hat in den vergangenen Jahren kontinuierlich abgenommen. Die OeNB erwartet, dass dieser Trend im Prognosezeitraum zu Ende geht und sich der Saldo der Dienstleistungsbilanz bei einem leicht positiven Wert einpendelt. Das Muster der regionalen Zusammensetzung des Handelsbilanzsaldos, ein negativer Saldo mit den Ländern des Euroraums und ein deutlicher Überschuss mit den Ländern außerhalb des Euroraums, wird sich bis zum Jahr 2006 nicht ändern.

Tabelle 4

Österreichische Leistungsbilanz					
	2002	2003	2004	2005	2006
in % des nominellen BIP					
<b>Handelsbilanz</b>	2,0	1,1	2,0	2,0	1,9
Güterbilanz	1,7	0,4	1,9	1,6	1,7
Dienstleistungsbilanz	0,3	0,7	0,1	0,3	0,2
Euroraum	-3,6	-4,3	-4,5	-4,8	-5,0
Länder außerhalb des Euroraums	5,5	5,4	6,4	6,7	7,0
<b>Einkommensbilanz</b>	-0,8	-0,7	-0,8	-0,7	-0,7
<b>Transferbilanz</b>	-0,9	-0,9	-1,0	-1,0	-1,0
<b>Leistungsbilanz</b>	0,3	-0,5	0,1	0,2	0,2

Quelle: 2002 bis 2003: OeNB, 2004 bis 2006: OeNB-Prognose vom Herbst 2004.

Die Einkommensbilanz verzeichnete im ersten Halbjahr 2004 einen geringfügig höheren Abgang als im Vergleichszeitraum 2003. Für die Prognosejahre wird ein stabiler Saldo in Höhe von -0,7% bis -0,8% des nominellen BIP erwartet. Der Saldo der Transferbilanz – der hauptsächlich durch EU-Transaktionen bestimmt ist – bleibt über den Prognosehorizont konstant bei -1,0% des BIP. Der Saldo

der gesamten Leistungsbilanz ist über den Prognosehorizont nahezu ausgeglichen.

### 5 Erdölpreisanstieg sorgt für zusätzlichen Preisauftrieb

Nach einer – gemessen am HVPI – sehr moderaten Inflationsrate von 1,3% im Jahr 2003, beschleunigte sich der Preisauftrieb im Jahr 2004

merklich und erreichte im November 2,3%. Die OeNB erwartet, dass zu Jahresbeginn 2005 der Höhepunkt der Inflationsrate mit knapp 2,5% erreicht werden wird. Im weiteren Jahresverlauf 2005 wird der Preisdruck merklich nachlassen und erst gegen Ende des Prognosehorizonts wieder geringfügig zunehmen. Die HVPI-Inflationsrate wird sich von 1,9% im Jahr 2004 auf 2,0% im Jahr 2005 beschleunigen und 2006 auf 1,7% zurückgehen.

Der prognostizierte Verlauf der Inflation wird ganz wesentlich von der Subkomponente Energie bestimmt. Den Terminkursen zufolge wird der Erdölpreis von 46,9 USD im vierten Quartal 2004 schrittweise auf 39,9 USD im vierten Quartal 2006 sinken. Die Subkomponente Energie, mit einem Gewicht von rund 7% am HVPI, erklärt in den Jahren 2004 und 2005 – getrieben von den hohen Erdölpreisen – ein Drittel der gesam-

ten Inflation. Im Jahr 2006 verschwindet der Inflationsbeitrag der Subkomponente Energie hingegen fast zur Gänze. Die Gefahr von nennenswerten Zweitrundeneffekten des Erdölpreisanstiegs wird weiterhin als sehr gering eingeschätzt. Die vorliegenden Lohnabschlüsse lassen erwarten, dass der eingeschlagene Weg der Lohnmoderation auch im Jahr 2005 nicht verlassen wird. Da über den gesamten Prognosezeitraum die Arbeitslosenquote kaum sinkt, wird auch für 2006 keine markante Beschleunigung der Lohninflation prognostiziert. Auch von der Nachfrageseite wird kein nennenswerter Preisdruck erwartet, die Produktionslücke wird sich erst gegen Ende 2006 schließen. Die Kerninflation, gemessen am HVPI ohne Energie, bleibt daher mit 1,6% bzw. 1,5% in den Jahren 2004 und 2005 relativ stabil und beschleunigt sich erst wieder im Jahr 2006 leicht auf 1,8%.

Tabelle 5

**Preis- und Kostenindikatoren für Österreich**

	2003	2004	2005	2006
	Veränderung zum Vorjahr in %			
HVPI	+1,3	+1,9	+2,0	+1,7
HVPI Energie	+1,0	+7,0	+8,0	+0,8
HVPI ohne Energie	+1,3	+1,6	+1,5	+1,8
Deflator des privaten Konsums	+1,5	+2,0	+1,9	+1,7
Investitionsdeflator	-0,3	+1,6	+1,7	+1,4
Importdeflator	-0,9	+1,1	+1,4	+1,1
Exportdeflator	+0,1	+0,9	+0,9	+1,1
Terms of Trade	+1,1	-0,2	-0,5	+0,0
BIP-Deflator	+1,6	+1,9	+1,6	+1,7
Lohnstückkosten	+1,4	+0,8	+0,7	+1,3
Arbeitnehmerentgelte je Arbeitnehmer	+1,9	+2,2	+2,3	+2,6
Arbeitsproduktivität	+0,9	+1,4	+1,7	+1,3
Tariflohnabschlüsse	+2,2	+2,1	+2,3	+2,5
Gewinnspannen <sup>1</sup>	+0,3	+1,1	+0,9	+0,4

Quelle: 2003: Eurostat, Statistik Austria, 2004 bis 2006: OeNB-Prognose vom Herbst 2004.

<sup>1</sup> BIP-Deflator durch Lohnstückkosten.

Wechselkurs- und Erdölpreisentwicklungen sind die wesentlichen Bestimmungsfaktoren der Terms of Trade. In der Vergangenheit führten die Aufwertungen des Euro gegen-

über dem US-Dollar in der Regel zu einer Verbesserung der Terms of Trade in Österreich, die Erhöhungen des Erdölpreises hingegen zu einer Verschlechterung. Für 2004 und 2005

wird erwartet, dass der Erdölpreiseffekt den Wechselkurseffekt dominiert und sich die Terms of Trade leicht um 0,2% bzw. 0,5% verschlechtern. Die Terms of Trade dürften im Jahr 2006 im Wesentlichen unverändert bleiben.

Das Produktivitätswachstum (reales BIP je Beschäftigten) wird 2005 seinen Höhepunkt erreichen. Im Jahr 2006 wird der erwartete leichte Wachstumsrückgang und die der Konjunktur nachhinkende Beschäftigungsentwicklung zu einem leicht rückläufigen Produktivitätswachstum führen. Die Lohnabschlüsse für das Jahr 2004 lagen bei 2,1%. Auch die Tariflohnabschlüsse für 2005 (+2,3%) dürften moderat bleiben. Für das Jahr 2006 werden aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung etwas höhere Lohnabschlüsse erwartet. Konjunkturbedingt werden auch die Überzahlungen leicht zunehmen. Die Gewinnspannen der Unternehmen wachsen hingegen nach drei unterdurchschnittlichen Jahren 2004 und 2005 – gestützt durch eine günstige Lohnstückkostenentwicklung – wieder etwas stärker, kräftiger steigende Lohnstückkosten lassen für das Jahr 2006 wieder ein moderateres Gewinnwachstum erwarten.

## 6 Inlandskonjunktur gewinnt im Verlauf des Jahres 2004 an Fahrt

### 6.1 Wachstumsimpuls der Steuerreform durch stärkeren Preisauftrieb, moderate Lohnabschlüsse und Finanzausgleichspaket gedämpft

Das schwache Wachstum der real verfügbaren Einkommen war bestimmend für die Entwicklung des Konsums der privaten Haushalte im Jahr 2003 und im ersten Halbjahr 2004. Für das zweite Halbjahr 2004 signalisieren die Vertrauensindikatoren der Europäischen Kommission für Österreich eine stabile Konsumententwicklung. Sowohl das Vertrauen der Konsumenten als auch jenes im Einzelhandel verharret seit mehreren Monaten nahe ihren langfristigen Durchschnittswerten. Die realen Einzelhandelsumsätze konnten in den letzten Monaten zwar leicht zulegen, allerdings fehlen nach wie vor deutliche Anzeichen für eine merkbare Beschleunigung des realen Konsumwachstums. Diese ist für das zweite Halbjahr 2004 auch nicht zu erwarten.

Durch den Anstieg der Erdölpreise liegt die aktuelle Inflationsrate über dem Wachstum der Tariflöhne, die Arbeitnehmer müssen daher Real-

Tabelle 6

## Determinanten des nominellen Haushaltseinkommens

### in Österreich

	2003	2004	2005	2006
<i>Veränderung zum Vorjahr in %</i>				
Arbeitnehmerentgelte	+2,2	+2,9	+3,2	+3,6
Unselbstständig Beschäftigte	+0,3	+0,7	+0,9	+1,0
Löhne je Beschäftigten	+2,4	+2,2	+2,3	+2,6
Selbstständigeneinkommen (netto) und Vermögenseinkommen	+2,2	+4,1	+5,4	+5,7
Nettotransfers abzüglich direkter Steuern <sup>1</sup>	+1,8	-5,4	-0,5	-6,0
<i>Wachstumsbeiträge zum verfügbaren Haushaltseinkommen in Prozentpunkten</i>				
Arbeitnehmerentgelte	+2,2	+2,4	+2,7	+3,0
Selbstständigeneinkommen (netto) und Vermögenseinkommen	+0,7	+1,2	+1,7	+1,8
Nettotransfers abzüglich direkter Steuern <sup>1</sup>	+0,3	-0,7	-0,1	-0,8
Verfügbares Haushaltseinkommen (nominell)	+3,1	+2,9	+4,3	+4,0

Quelle: 2003: Statistik Austria, 2004 bis 2006: OeNB-Prognose vom Herbst 2004.

<sup>1</sup> Negative Werte bedeuten eine Zunahme der (negativen) Nettotransfers abzüglich direkter Steuern, positive Werte eine Abnahme.

lohnverluste hinnehmen. Erst mit dem Abklingen der Erdölpreiseffekte ist wieder mit einem Anstieg der Reallöhne zu rechnen. 2004 und 2005 wird das Wachstum der Reallöhne mit 0,2% bzw. 0,4% deutlich unter dem langfristigen Durchschnitt liegen, erst 2006 ist wieder mit einem durchschnittlichen Wachstum zu rechnen (+0,8%).

Trotz der schwachen Reallohnentwicklung wird aufgrund der zweiten Etappe der Steuerreform und der anziehenden Beschäftigung das verfügbare Haushaltseinkommen 2005 sprunghaft ansteigen. Die zweite Etappe der Steuerreform bringt im Jahr 2005 eine Entlastung der privaten Haushalte in Höhe von 1.250 Mio EUR; das entspricht 0,8% des verfügbaren Haushaltseinkommens. Die expansive Wirkung der Steuerreform auf den privaten Konsum und das Wirtschaftswachstum wird jedoch durch die Maßnahmen zur Spitals-

finanzierung im Rahmen des Finanzausgleichs zum Teil kompensiert. Diese belaufen sich auf rund 250 Mio EUR oder 0,15% des verfügbaren Haushaltseinkommens. Die OeNB erwartet, dass rund die Hälfte der verbleibenden Nettoentlastung von knapp 1 Mrd EUR in eine Erhöhung der Sparquote fließen und diese deshalb im Jahr 2005 um 0,35 Prozentpunkte ansteigen wird. Insgesamt werden die verfügbaren Haushaltseinkommen 2005 real mit +2,3% deutlich stärker wachsen als 2004 (+0,9%). Die privaten Haushalte können daher zusätzlich zu einem Konsumwachstum von 2,1% ihre Sparquote spürbar erhöhen. Im Jahr 2006 wird aufgrund des stärkeren Wachstums der Reallöhne und der Beschleunigung des Beschäftigungswachstums ebenfalls eine Ausweitung der Konsumausgaben um 2,1% erwartet.

Tabelle 7

Privater Konsum in Österreich				
	2003	2004	2005	2006
	Veränderung zum Vorjahr in %			
Verfügbares Haushaltseinkommen (nominal)	+3,1	+2,9	+4,3	+4,0
Konsumdeflator	+1,5	+2,0	+1,9	+1,7
Verfügbares Haushaltseinkommen (real)	+1,6	+0,9	+2,3	+2,2
Privater Konsum (real)	+0,6	+1,3	+2,1	+2,1
	in % des verfügbaren nominalen Haushaltseinkommens			
Sparquote	8,4	8,1	8,4	8,5

Quelle: 2003: Eurostat, 2004 bis 2006: OeNB-Prognose vom Herbst 2004.

### 6.2 Aufschwung erfasst Investitionen

Angesichts des verhaltenen Wirtschaftswachstums zeigte sich die Investitionstätigkeit im Jahr 2003 unerwartet lebhaft. Da das Wachstum im Wesentlichen auf das erste Quartal 2003 konzentriert war, dürfte der hohe Bedarf an Ersatzinvestitionen – nach zwei Jahren rückläufiger Investitionen – nur einen Teil der Investitionsbelebung erklären. Hinzu kommen zwei Sondereffekte: Erstens dürfte es

im Zusammenhang mit Flugzeugreparaturen immer wieder zu Verzerrungen in der Investitions- und Außenhandelsstatistik kommen. Im Fall von Großreparaturen an Flugzeugen im Ausland wird zunächst der gesamte Flugzeugwert BIP-neutral als Export und Desinvestition verbucht und nach erfolgter Reparatur – erneut BIP-neutral – als Import und Investition. Fallen die beiden Buchungen in unterschiedliche Quartale, kommt es zu

Verzerrungen in den BIP-Komponenten. Dies dürfte für das vierte Quartal 2002 und das erste Quartal 2003 in nennenswertem Ausmaß zutreffen. Zweitens setzte die Investitionszuwachsprämie Anreize, für das Jahr 2002 geplante Investitionsprojekte erst im Jahr 2003 zu realisieren.

Die Investitionstätigkeit war im ersten Halbjahr 2004 schwach, für beide Quartale wurden im Vergleich zum Vorquartal negative Wachstumsraten ausgewiesen. Die OeNB geht aber davon aus, dass sich die Investitionsnachfrage infolge der rasanten Exportentwicklung in der ersten Jahreshälfte 2004 im zweiten Halbjahr beschleunigt. Diese Einschätzung wird durch die markante Verbesserung der Kapazitätsauslastung gestützt. In der

Sachgüterindustrie liegt die Kapazitätsauslastung im vierten Quartal 2004 mit 82,4% bereits wieder über ihrem langjährigen Durchschnitt. Die Veränderung der Kapazitätsauslastung im Jahresabstand war in der Vergangenheit ein guter Vorlaufindikator für den Investitionszyklus (Grafik 2). Auch die Ergebnisse des WIFO-Investitionstests signalisieren eine zunehmende Investitionsbereitschaft. Schließlich sollten auch die günstigen Finanzierungsbedingungen und eine Erholung der Unternehmensgewinne ein Anspringen des Investitionszyklus unterstützen. Durch das Auslaufen der Investitionszuwachsprämie mit Jahresende 2004 sollte es außerdem zu Vorzieheffekten kommen.

Grafik 2



Das starke Investitionswachstum des Jahres 2003 von 6,2% wird im Jahr 2004 nicht erreicht werden. Der prognostizierte Anstieg von 1,5% bedeutet aber dennoch, dass die Investitionsquote mit 23,2% des BIP im langfristigen Durchschnitt bleibt. Die Senkung der Körperschaftsteuer im

Jahr 2005 schafft zwar keinen unmittelbaren starken Investitionsimpuls, erhöht aber mittel- und langfristig die Attraktivität des Unternehmensstandorts Österreich. Unterstützt von Akzeleratoreffekten wird für die Jahre 2005 und 2006 eine Beschleunigung der Investitionen auf 3,5% bzw.

3,4% erwartet. Die Investitionsquote liegt gegen Ende des Prognosehorizonts mit knapp 24% des BIP nur geringfügig unter dem historischen Höchstwert aus dem Jahr 2000.

Die Ausrüstungsinvestitionen als konjunkturreagibelste Investitionskomponente werden über den gesamten Prognosehorizont die stärksten Wachstumsraten aufweisen. Die Wohnbauinvestitionen gingen im Jahr 2003 um 4,3% zurück; für den Prognosezeitraum wird ein leicht positives Wachstum erwartet.

Mit dem Anspringen der Investitionstätigkeit in der zweiten Jahreshälfte 2004 werden auch die Lagerveränderungen das BIP-Wachstum unterstützen. Für das Jahr 2004 ergibt sich aufgrund des historischen Verlaufs noch ein negativer Wachstumsbeitrag von -0,2 Prozentpunkten. Für 2005 und 2006 wird ein positiver Beitrag von jeweils +0,1 Prozentpunkt erwartet.

**6.3 Trotz steigender Beschäftigung stagniert Arbeitslosenquote aufgrund kräftigen Wachstums des Arbeitskräfteangebots**

Die steigende Zahl der gemeldeten offenen Stellen, ein Indikator mit guten Vorlaufeigenschaften für den Arbeitsmarkt, hat den Anstieg der unselbstständig Beschäftigten im ers-

ten Halbjahr 2004 frühzeitig angezeigt. Aufgrund der weiterhin positiven Entwicklung dieses Indikators ist für die nächsten Monate mit einer Fortsetzung dieses Trends zu rechnen. Der Anstieg der Beschäftigung konzentriert sich dabei insbesondere auf den Dienstleistungssektor. In der Sachgüterindustrie und im Bauwesen ist gleichzeitig ein Ende des Stellenabbaus zu beobachten. Insgesamt wird im Jahr 2004 die Zahl der unselbstständig Beschäftigten um 0,7% zunehmen. In den Jahren 2005 und 2006 wird sich das Beschäftigungswachstum im Zuge der Konjunkturerholung auf 0,9% bzw. 1,0% beschleunigen. Die Beschäftigung im öffentlichen Sektor wird in den nächsten Jahren, ebenso wie die Zahl der selbstständig Beschäftigten, weiter abnehmen.

Trotz der Schaffung neuer Arbeitsplätze stagniert die Arbeitslosigkeit über den gesamten Prognosehorizont, da das Arbeitskräfteangebot überdurchschnittlich wächst. Zwei Faktoren zeichnen für diese Entwicklung verantwortlich: einerseits der starke Zuzug ausländischer Arbeitskräfte (sei es als Saisoniers oder als Arbeitskräfte mit längerer Aufenthaltsdauer), andererseits die erhöhte Erwerbsbeteiligung Älterer infolge der Pensionsreformen der Jahre 2000 und 2003. Insbesondere die schrittweise Ab-

Tabelle 8

Arbeitsmarktentwicklung in Österreich				
	2003	2004	2005	2006
	Veränderung zum Vorjahr in %			
<b>Gesamtbeschäftigung</b>	-0,2	+0,3	+0,6	+0,8
davon:				
Unselbstständig Beschäftigte	+0,3	+0,7	+0,9	+1,0
Selbstständig Beschäftigte	-2,1	-1,3	-0,4	-0,4
Öffentlich Beschäftigte	-0,5	-0,4	-0,5	-0,8
Vorgemerkte Arbeitslose	+3,9	+1,5	-0,2	-0,2
Arbeitskräfteangebot	+0,0	+0,4	+0,6	+0,7
	in %			
<b>Arbeitslosenquote laut Eurostat</b>	4,3	4,5	4,5	4,4

Quelle: 2003: Eurostat, 2004 bis 2006: OeNB-Prognose vom Herbst 2004.

schaffung der Frühpensionen wird auch noch mittelfristig zu einem höheren Wachstum des Arbeitskräfteangebots beitragen. Zusätzlich wird gegen Ende des Prognosehorizonts mit einer zyklisch bedingten Zunahme des Arbeitsangebots gerechnet. Insgesamt wird das Wachstum des Arbeitskräfteangebots in den Jahren 2004 bis 2006 bei 0,4%, 0,6% und 0,7% liegen. Die Arbeitslosenquote verharrt 2004 und 2005 bei 4,5% und geht erst im Jahr 2006 geringfügig auf 4,4% zurück.

## **7 Wechselkurs und Erdölpreis als Unsicherheitsfaktoren**

Die Konjunkturbelebung im ersten Halbjahr 2004 wurde in erster Linie von den Exporten getragen. In der vorliegenden Prognose erwartet die OeNB, dass sich der Aufschwung nun schrittweise auf die Inlandsnachfrage überträgt. Über das Ausmaß der Belebung der Investitionstätigkeit durch die Exporte herrscht jedoch noch weitgehend Unklarheit. Auch ist die Wirtschaft gerade zu Beginn eines Aufschwungs anfällig für externe Schocks. Dazu zählen vor allem eine weitere Aufwertung des Euro und ein dauerhaft höherer Erdölpreis. Eine weitere Euro-Aufwertung würde die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Exporteure merklich belasten und damit die wichtigste Konjunkturstütze treffen. Der Prognose liegt die Annahme eines konstanten Wechselkurses von 1,29 USD/EUR zugrunde. Sollte mit Jahresbeginn 2005 der Euro gegenüber dem US-Dollar um 10% an Wert gewinnen, würde das Wachstum des BIP in Österreich in den Jahren 2005 und 2006 jeweils um zumindest 0,1 Prozentpunkt niedriger ausfallen. Gleichzeitig würde sich der Preisaufrtrieb

um 0,2 bzw. 0,1 Prozentpunkte verringern. Hinzu kommen indirekte Effekte, insbesondere über die engen Handelsverflechtungen mit Deutschland, sodass sich in Summe Wachstumseinbußen von knapp 0,2 Prozentpunkten pro Jahr ergeben können.

Ein weiterer Risikofaktor kann in der zukünftigen Entwicklung der Erdölpreise gesehen werden. Einerseits könnte ein höherer Erdölpreis eintreten, wenn die Förderkapazitäten die weltweite Nachfrage nicht befriedigen können; andererseits ist der Erdölpreis derzeit auch von Spekulationskäufen beeinflusst sowie mit einem Risikoaufschlag angesichts der anhaltenden geopolitischen Spannungen behaftet. Daher liegt ein deutlicher Rückgang der Preise ebenfalls im Bereich des Möglichen.

In der vorliegenden Prognose wird von einem graduellen Rückgang der Erdölpreise von 46,9 USD/Barrel Brent im vierten Quartal 2004 auf 39,9 USD/Barrel Brent im vierten Quartal 2006 ausgegangen. Mithilfe des OeNB-Makromodells wurde versucht, die Auswirkungen eines ab Jahresbeginn 2005 jeweils um 20% höheren Erdölpreises zu quantifizieren. Dabei wurden nicht nur die unmittelbaren Nachfrageeffekte einer Erdölpreiserhöhung, sondern auch angebotsseitige Kosten- und Substitutionseffekte berücksichtigt. Die höhere Erdölpreisannahme resultiert in einem um 0,15 bzw. 0,25 Prozentpunkte niedrigeren Wirtschaftswachstum in den Jahren 2005 und 2006. Die Inflationsrate, gemessen am HVPI, steigt um 0,3 bzw. 0,1 Prozentpunkte.

Ein leichtes Aufwärtsrisiko für das BIP-Wachstum ergibt sich aus der zweiten Etappe der Steuerreform. Die Senkung der Körperschaftsteuer und die Einführung der Gruppenbesteuerung im Jahr 2005 hat nur eine

geringfügige unmittelbare Senkung der Kapitalnutzungskosten zur Folge. Im Basisszenario wurde daher kein unmittelbar starker Investitionsimpuls angenommen. Es ist allerdings nicht auszuschließen, dass sich die im internationalen Vergleich gestiegene Attraktivität des Unternehmensstandorts Österreich schon im Prognosezeitraum in höheren Investitionen niederschlägt. Aufseiten der Konsumenten könnten die deutlichen Entlastungen das Vertrauen und damit die Konsumneigung der privaten Haushalte positiver als angenommen beeinflussen.

## 8 Revision gegenüber Frühjahrsprognose 2004 durch externe Annahmen bedingt

Die wichtigsten Veränderungen der außenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen seit der Frühjahrsprognose 2004 betreffen die Erdölpreise, die Wechselkurse und das Wachstum auf Österreichs Exportmärkten.

Die Erdölpreise sind im Lauf der zweiten Jahreshälfte 2004 markant gestiegen. Für 2005 und 2006 liegen die technischen Erdölpreisannahmen jeweils rund 12 USD oder 40% über den Vergleichswerten der Frühjahrsprognose. Die Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar (knapp 10% im Vergleich zum Frühjahr) dämpft diesen Effekt etwas. Aufgrund des hohen Außenhandelsanteils Österreichs mit dem Euroraum sind die Veränderungen der nominell-effektiven Wechselkurse deutlich geringer. Die Finanzierungsbedingungen, gemessen an den kurz- und langfristigen Zinsen, sind seit der Frühjahrsprognose 2004 nahezu unverändert geblieben.

Die exportgetriebene Erholung im Euroraum stellte sich wie prognostiziert ein. Allerdings entwickelte sich die Importnachfrage im Euroraum noch dynamischer, als in der Frühjahrsprognose erwartet wurde. Dies bedingt ein um 1,3 Prozentpunkte stärkeres Wachstum der öster-

Tabelle 9

### Veränderung der externen Rahmenbedingungen seit der Frühjahrsprognose 2004

	Herbst 2004			Frühjahr 2004			Differenz		
	2004	2005	2006	2004	2005	2006	2004	2005	2006
Veränderung zum Vorjahr in %									
Wachstum der österreichischen Exportmärkte	+7,4	+7,5	+7,2	+6,1	+7,2	+7,6	+1,3	+0,2	-0,4
Preise der Wettbewerber auf Österreichs Exportmärkten	-1,3	+0,4	+1,6	-1,4	+1,4	+1,2	+0,1	-1,1	+0,4
Preise der Wettbewerber auf Österreichs Importmärkten	-0,5	+0,7	+1,5	-1,1	+1,1	+1,1	+0,6	-0,5	+0,4
in USD									
Erdölpreis/Barrel Brent	39,0	44,4	40,8	34,6	31,8	29,2	+4,4	+12,5	+11,6
Veränderung zum Vorjahr in %									
Nominell-effektiver Wechselkurs auf der Exportseite	-1,3	-0,8	+0,0	-0,6	+0,3	+0,0	-0,7	-1,1	+0,0
Nominell-effektiver Wechselkurs auf der Importseite	-0,6	-0,3	+0,0	-0,4	+0,1	+0,0	-0,3	-0,4	+0,0
in %									
Drei-Monats-Zinssatz in %	2,1	2,2	2,2	2,1	2,1	2,1	+0,0	+0,1	+0,1
Langfristiger Zinssatz in %	4,2	4,1	4,5	4,3	4,4	4,5	-0,1	-0,3	+0,0
Veränderung zum Vorjahr in %									
BIP real, USA	+4,4	+3,4	+2,9	+4,6	+3,6	+3,0	-0,2	-0,2	-0,1
in USD/EUR									
USD-/EUR-Wechselkurs	1,24	1,29	1,29	1,20	1,19	1,19	+0,03	+0,10	+0,10

Quelle: ESZB.

reichischen Exportmärkte für das Jahr 2004. Für 2005 und 2006 wird hingegen ein nahezu unverändertes Wachstum angenommen.

Tabelle 13 listet die Ursachen für die Prognoserevisionen auf. Die Revisionen erklären sich aus neuen Daten, geänderten externen Annahmen und einem Rest. Der Einfluss neuer Daten erfasst im Fall des BIP die Auswirkungen von neuen Daten sowie von Datenrevisionen für das Jahr 2003

auf den statistischen Überhang<sup>2</sup> und damit auf das Jahreswachstum 2004. Beim HVPI fließen auch die für das Jahr 2004 bereits verfügbaren Monate ein. Die Auswirkungen der geänderten externen Annahmen wurden mithilfe des makroökonomischen Modells der OeNB simuliert. Der Rest umfasst unterschiedliche Experteneinschätzungen über die Entwicklung heimischer Größen, wie z. B. des öffentlichen Konsums.

Tabelle 10

**Aufteilung der Prognoserevisionen**

	BIP			HVPI		
	2004	2005	2006	2004	2005	2006
	Veränderung zum Vorjahr in %					
<b>Herbstprognose 2004</b>	+1,8	+2,3	+2,1	+1,9	+2,0	+1,7
<b>Frühjahrsprognose 2004</b>	+1,5	+2,4	+2,5	+1,7	+1,5	+1,6
<b>Differenz</b>	+0,3	-0,1	-0,4	+0,2	+0,5	+0,2
<b>Verursacht durch:</b>						
Neue Daten <sup>1</sup>	+0,2	+0,1	x	+0,2	+0,2	x
Externe Annahmen	+0,1	-0,3	-0,3	+0,1	+0,5	+0,2
Sonstiges <sup>2</sup>	+0,0	+0,1	-0,1	-0,1	-0,2	-0,0

Quelle: OeNB-Prognosen vom Herbst 2004 und Frühjahr 2004.

<sup>1</sup> Effekt neuer sowie revidierter historischer Daten.

<sup>2</sup> Unterschiedliche Annahmen über die Entwicklung heimischer Variablen wie Löhne, öffentlicher Konsum, Effekte steuerlicher Maßnahmen, sonstige Änderungen der Einschätzung, Modelländerungen.

Die Wachstumsaussichten für das Jahr 2004 wurden von 1,5% auf 1,8% nach oben revidiert. Ursachen sind die Revisionen historischer Wachstumsraten für das Jahr 2003, die einen höheren statistischen Überhang für das Wachstum im Jahr 2004 implizieren, die Verfügbarkeit neuer Daten (insbesondere das starke, von Exporten getragene Wachstum im zweiten Quartal) sowie Veränderungen der externen Annahmen, die ebenfalls einen leicht positiven Effekt auf das Wachstum haben. Für die Jahre 2005 und 2006 wurde das BIP-Wachstum hingegen um 0,1 bzw. 0,4 Prozentpunkte nach unten revidiert. In beiden Jahren dämpfen die nunmehr schlechteren außenwirtschaftlichen Rahmen-

bedingungen, insbesondere die höheren Erdölpreisannahmen, das Wachstum um jeweils 0,3 Prozentpunkte. Im Jahr 2005 wird dieser Effekt durch einen etwas höheren statistischen Überhang zum Teil kompensiert. Verändert hat sich auch die Zusammensetzung des Wachstums. Im Vergleich zur Frühjahrsprognose 2004 wird ein niedrigeres Investitionswachstum für die Jahre 2005 und 2006 erwartet. Das unerwartet starke Wachstum der Investitionen im Jahr 2003 hat den Bedarf an Ersatzinvestitionen deutlich gesenkt. Getrieben vom Anstieg der Energiepreise wurden die Inflationserwartungen für die Jahre 2004 bis 2006 um 0,2, 0,5 und 0,2 Prozentpunkte nach oben revidiert.<sup>2</sup>

<sup>2</sup> Der statistische Überhang ist ein Maß für die Beeinflussung des Jahreswachstums in einem Jahr durch das Wachstum in den einzelnen Quartalen des Vorjahres. Er entspricht der prozentualen Differenz zwischen dem Niveau der entsprechenden Variablen im letzten Quartal des Vorjahres im Verhältnis zum Jahresdurchschnitt des Vorjahres.

**8.1 Vergleich mit anderen Prognosen**

Die vorliegenden Prognosen für das Wachstum des realen BIP in Österreich liegen für die Jahre 2004 und 2005 in einem engen Bereich von 1,6% bis 2,1% bzw. 2,2% bis 2,5%. Die OeNB ist einerseits im Vergleich zu WIFO und IHS bei der Einschätzung der Inlandsnachfrage vorsichtiger. Andererseits erwartet die OeNB ein stärkeres Wachstum des Außenhandels. Die deutlich optimistischere OeNB-Einschätzung der Leistungs-

bilanz ist mit der Verfügbarkeit aktuellerer Daten zu erklären. Die vorliegenden Inflationsprognosen für das Jahr 2004 liegen naturgemäß eng beieinander. Die etwas höheren Inflationserwartungen der OeNB für 2005 sind auf die aktuellen Preisentwicklungen in den letzten Monaten zurückzuführen. Die Prognosen der Arbeitslosenquoten sind aufgrund zwischenzeitlicher Revisionen der historischen Reihen nicht miteinander vergleichbar.

Tabelle 11

Vergleich der aktuellen Wirtschaftsprognosen für Österreich															
Indikator	OeNB November 2004			WIFO Oktober 2004		IHS Oktober 2004		OECD November 2004			IWF September 2004		Europäische Kommission Oktober 2004		
	2004	2005	2006	2004	2005	2004	2005	2004	2005	2006	2004	2005	2004	2005	2006
Veränderung zum Vorjahr in %															
<b>Hauptergebnisse</b>															
BIP, real	+1,8	+2,3	+2,1	+1,9	+2,5	+2,1	+2,5	+1,8	+2,3	+2,6	+1,6	+2,4	+1,9	+2,4	+2,4
Privater Konsum, real	+1,3	+2,1	+2,1	+1,6	+2,5	+1,6	+2,6	+1,4	+2,3	+2,4	x	x	+1,2	+2,1	+2,4
Öffentlicher Konsum, real	+0,3	+0,2	+0,2	+0,5	+0,0	+0,0	+0,0	+0,2	+0,7	+1,4	x	x	+0,3	+0,5	+0,5
Bruttoanlageinvestitionen, real <sup>1</sup>	+1,5	+3,5	+3,4	+2,2	+3,5	+1,9	+3,5	+1,6	+3,0	+4,1	x	x	+2,9	+4,0	+4,3
Exporte, real	+8,0	+7,4	+7,3	+6,0	+6,2	+6,4	+6,1	+8,1	+8,0	+7,9	x	x	+5,6	+5,7	+5,6
Importe, real	+6,2	+7,5	+7,5	+4,7	+6,4	+5,2	+5,9	+7,1	+8,1	+8,2	x	x	+5,0	+5,6	+6,1
BIP je Erwerbstätigen	+1,4	+1,7	+1,3	+1,4	+1,6	+1,3	+1,7	x	x	x	x	x	+1,4	+1,7	+1,6
BIP-Deflator	+1,9	+1,6	+1,7	+1,3	+1,8	+1,8	+2,0	+2,1	+1,9	+1,4	+1,5	+1,5	+1,1	+1,2	+1,2
VPI	x	x	x	+2,1	+2,0	+2,0	+1,9	x	x	x	+1,7	+1,6	x	x	x
HVPI	+1,9	+2,0	+1,7	+2,1	+1,9	x	x	+1,9	+1,9	+1,4	x	x	+2,1	+1,8	+1,4
Lohnstückkosten	+0,8	+0,7	+1,3	+0,9	+1,2	x	x	x	x	x	x	x	+1,1	+0,8	+1,0
Beschäftigte	+0,3	+0,6	+0,8	+0,6	+0,9	+0,7	+0,8	+0,5	+0,7	+1,0	x	x	+0,5	+0,7	+0,8
in %															
Arbeitslosenquote <sup>2</sup>	4,5	4,5	4,4	4,2	4,1	4,2	4,1	5,8	5,8	5,5	4,4	4,2	4,2	3,9	3,4
in % des nominellen BIP															
Leistungsbilanz	0,1	0,2	0,2	-0,7	-0,8	-0,8	-0,4	-0,1	0,0	0,1	-1,0	-1,1	x	x	x
Öffentliches Defizit	-1,4	-2,0	-1,8	-1,3	-1,9	-1,3	-1,8	-1,5	-2,1	-2,1	-1,2	-1,8	-1,3	-2,0	-1,7
<b>Prognoseannahmen</b>															
Erdölpreis in USD/Barrel Brent	39,0	44,4	40,8	36,0	38,0	36,0	37,0	47,0	45,5	44,0	37,3	37,3	39,3	45,1	40,1
Kurzfristiger Zinssatz in %	2,1	2,2	2,2	2,1	2,1	2,0	2,3	2,1	2,1	2,7	2,4	3,1	x	x	x
USD-/EUR-Wechselkurs	1,24	1,29	1,29	1,23	1,23	1,22	1,21	1,30	1,30	1,30	1,22	1,21	1,23	1,24	1,24
Veränderung zum Vorjahr in %															
BIP real, Euroraum	1,6-2,0	1,4-2,4	1,7-2,7	+1,9	+2,3	+2,0	+2,3	+1,8	+1,9	+2,5	+2,2	+2,2	+2,1	+2,0	+2,2
BIP real, USA	+4,4	+3,4	+2,9	+4,3	+3,0	+4,5	+3,0	+4,4	+3,3	+3,6	+4,3	+3,5	+4,4	+3,0	+2,9
BIP real, Welt	+4,9	+4,3	+4,2	x	x	x	x	x	x	x	+5,0	+4,3	+5,0	+4,2	+4,2
Welthandel	+8,3	+7,6	+7,0	+8,5	+7,0	+16,0	+8,0	9,5	9,0	9,5	+8,8	+7,2	+9,9	+8,1	+7,7

Quelle: OeNB, WIFO, IHS, OECD, IWF, Europäische Kommission.

<sup>1</sup> Für IHS: Bruttoinvestitionen.

<sup>2</sup> Eurostat-Definition; für OECD: Definition der OECD.

## 9 Tabellenanhang Detaillierte Ergebnistabellen

Tabelle 12

### Nachfragekomponenten (real)

2003: verkettete Volumenangaben (Referenzjahr = 2000), 2004 bis 2006: zu Preisen von 1995.

	2003	2004	2005	2006	2003	2004	2005	2006
	in Mio EUR				Veränderung zum Vorjahr in %			
Privater Konsum	121.340	115.911	118.353	120.828	+0,6	+1,3	+2,1	+2,1
Öffentlicher Konsum	38.695	37.171	37.246	37.320	+0,4	+0,3	+0,2	+0,2
Bruttoanlageinvestitionen	48.053	47.979	49.666	51.366	+6,2	+1,5	+3,5	+3,4
davon: Ausrüstungsinvestitionen	19.015	20.026	20.806	21.699	+5,5	+2,6	+3,9	+4,3
Wohnbauinvestitionen	9.527	9.309	9.486	9.689	-4,3	+1,7	+1,9	+2,1
Investitionen in Nichtwohnbauten und sonstige Investitionen	19.523	18.644	19.375	19.978	+13,0	+0,4	+3,9	+3,1
Lagerveränderungen (inkl. statistischer Diskrepanz)	2.245	840	1.194	1.349	x	x	x	x
Inlandsnachfrage	210.333	201.902	206.459	210.864	+2,3	+0,7	+2,3	+2,1
Exporte insgesamt	107.495	122.202	131.231	140.821	+1,4	+8,0	+7,4	+7,3
Importe insgesamt	101.832	117.877	126.708	136.272	+4,8	+6,2	+7,5	+7,5
Nettoexporte	5.663	4.325	4.523	4.550	x	x	x	x
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	215.996	206.228	210.982	215.413	+0,8	+1,8	+2,3	+2,1

Quelle: 2003: Statistik Austria; 2004 bis 2006: OeNB-Prognose vom Herbst 2004.

Tabelle 13

### Nachfragekomponenten (laufende Preise)

	2003	2004	2005	2006	2003	2004	2005	2006
	in Mio EUR				Veränderung zum Vorjahr in %			
Privater Konsum	126.920	132.143	137.489	142.804	+2,1	+3,4	+4,0	+3,9
Öffentlicher Konsum	40.635	42.659	43.631	44.627	+2,5	+2,3	+2,3	+2,3
Bruttoanlageinvestitionen	48.648	53.052	55.827	58.539	+5,9	+3,2	+5,2	+4,9
Lagerveränderungen (inkl. statistischer Diskrepanz)	987	1.027	1.650	1.827	x	x	x	x
Inlandsnachfrage	217.190	228.881	238.596	247.797	+3,2	+2,9	+4,2	+3,9
Exporte insgesamt	109.062	127.698	138.305	150.099	+1,5	+9,0	+8,3	+8,5
Importe insgesamt	100.110	124.397	135.545	147.373	+3,8	+7,4	+9,0	+8,7
Nettoexporte	8.953	3.301	2.761	2.727	x	x	x	x
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	226.142	232.181	241.357	250.523	+2,3	+3,7	+4,0	+3,8

Quelle: 2003: Statistik Austria; 2004 bis 2006: OeNB-Prognose vom Herbst 2004.

Tabelle 14

### Nachfragekomponenten (Deflatoren)

	2003	2004	2005	2006	2003	2004	2005	2006
	2003: 2000 = 100, 2004 bis 2006: 1995 = 100				Veränderung zum Vorjahr in %			
Privater Konsum	104,6	114,0	116,2	118,2	+1,5	+2,0	+1,9	+1,7
Öffentlicher Konsum	105,0	114,8	117,1	119,6	+2,1	+2,0	+2,1	+2,1
Bruttoanlageinvestitionen	101,2	110,6	112,4	114,0	-0,3	+1,6	+1,7	+1,4
Inlandsnachfrage (exkl. Lagerveränderungen)	103,9	113,3	115,4	117,4	+1,2	+1,9	+1,9	+1,7
Exporte insgesamt	101,5	104,5	105,4	106,6	+0,1	+0,9	+0,9	+1,1
Importe insgesamt	98,3	105,5	107,0	108,1	-0,9	+1,1	+1,4	+1,1
Terms of Trade	103,2	99,0	98,5	98,6	+1,1	-0,2	-0,5	+0,0
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	104,7	112,6	114,4	116,3	+1,6	+1,9	+1,6	+1,7

Quelle: 2003: Statistik Austria; 2004 bis 2006: OeNB-Prognose vom Herbst 2004.

Tabelle 15

Arbeitsmarkt								
	2003	2004	2005	2006	2003	2004	2005	2006
	in 1.000				Veränderung zum Vorjahr in %			
Erwerbstätige insgesamt	4.078,3	4.072,2	4.098,5	4.131,0	+0,3	+0,3	+0,6	+0,8
davon: Privater Sektor	3.601,2	3.596,8	3.625,4	3.661,9	+0,4	+0,4	+0,8	+1,0
Unselbstständig Beschäftigte lt. VGR	3.327,8	3.349,3	3.378,4	3.413,5	+0,3	+0,7	+0,9	+1,0
	in %							
Arbeitslosenquote lt. Eurostat	4,3	4,5	4,5	4,4	x	x	x	x
	in % des realen BIP							
Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft <sup>1</sup>	64,8	69,6	70,1	71,0	+1,4	+0,8	+0,7	+1,3
	in 1.000 EUR (2003: verkettete Volumenangaben (Referenzjahr = 2000), 2004 bis 2006: zu Preisen von 1995)							
Arbeitsproduktivität in der Gesamtwirtschaft	53,2	50,6	51,5	52,1	+0,9	+1,4	+1,7	+1,3
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer, real <sup>2</sup>	32,7	30,9	31,1	31,3	+0,4	+0,2	+0,4	+0,8
	zu laufenden Preisen in 1.000 EUR							
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer, brutto	34,2	35,3	36,1	37,0	+1,9	+2,2	+2,3	+2,6
	zu laufenden Preisen in Mio EUR							
Arbeitnehmerentgelte insgesamt, brutto	113.746	118.139	121.953	126.384	+2,2	+2,9	+3,2	+3,6

Quelle: 2003: Statistik Austria; 2004 bis 2006: OeNB-Prognose vom Herbst 2004.  
<sup>1</sup> Bruttolohnsumme durch reales BIP.  
<sup>2</sup> Bruttolohnsumme je Arbeitnehmer durch Konsumdeflator.

Tabelle 16

Leistungsbilanz								
	2003	2004	2005	2006	2003	2004	2005	2006
	in Mio EUR				in % des nominellen BIP			
<b>Handelsbilanz</b>	2.586,7	4.555,3	4.711,1	4.811,1	1,1	2,0	2,0	1,9
Güterbilanz	968,2	4.349,6	3.973,1	4.200,5	0,4	1,9	1,6	1,7
Dienstleistungsbilanz	1.618,5	205,7	738,0	610,7	0,7	0,1	0,3	0,2
Euroraum	-9.647,3	-10.350,5	-11.543,5	-12.645,9	-4,3	-4,5	-4,8	-5,0
Länder außerhalb des Euroraums	12.234,0	14.905,9	16.254,6	17.457,0	5,4	6,4	6,7	7,0
<b>Einkommensbilanz</b>	-1.623,3	-1.891,0	-1.745,6	-1.745,6	-0,7	-0,8	-0,7	-0,7
<b>Transferbilanz</b>	-2.073,3	-2.375,6	-2.432,0	-2.568,5	-0,9	-1,0	-1,0	-1,0
<b>Leistungsbilanz</b>	-1.110,0	288,8	533,5	497,1	-0,5	0,1	0,2	0,2

Quelle: 2003: OeNB; 2004 bis 2006: OeNB-Prognose vom Herbst 2004.

Tabelle 17

**Quartalsverlauf der Prognoseergebnisse**

	2004	2005	2006	2004				2005				2006			
				Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4
<i>Veränderung zum Vorjahr in %</i>															
<b>Preise, Löhne, Kosten</b>															
HVPI	+1,9	+2,0	+1,7	+1,4	+2,0	+2,0	+2,3	+2,3	+2,2	+2,0	+1,6	+1,6	+1,7	+1,8	+1,8
HVPI ohne Energie	+1,6	+1,5	+1,8	+1,6	+1,6	+1,5	+1,5	+1,5	+1,6	+1,5	+1,5	+1,7	+1,8	+1,9	+2,0
Deflator des privaten Konsums	+2,0	+1,9	+1,7	+1,5	+2,1	+2,3	+2,1	+2,1	+1,7	+1,9	+1,9	+1,8	+1,7	+1,7	+1,8
Deflator der Bruttoanlageinvestitionen	+1,6	+1,7	+1,4	+1,1	+1,4	+1,8	+2,1	+2,1	+1,8	+1,5	+1,3	+1,2	+1,4	+1,4	+1,5
BIP-Deflator	+1,9	+1,6	+1,7	+2,2	+1,9	+1,7	+1,7	+1,8	+1,7	+1,5	+1,4	+1,5	+1,6	+1,7	+1,8
Lohnstückkosten	+0,8	+0,7	+1,3	+1,7	+0,9	+0,5	+0,1	+0,2	+0,5	+0,8	+1,2	+1,2	+1,2	+1,3	+1,3
Löhne pro Beschäftigten, nominell	+2,2	+2,3	+2,6	+2,3	+2,5	+2,2	+2,0	+2,1	+2,1	+2,4	+2,7	+2,6	+2,6	+2,6	+2,6
Produktivität	+1,4	+1,7	+1,3	+0,6	+1,5	+1,7	+1,9	+1,9	+1,6	+1,6	+1,5	+1,4	+1,3	+1,3	+1,2
Löhne pro Beschäftigten, real	+0,2	+0,4	+0,8	+0,8	+0,3	-0,1	-0,1	+0,0	+0,4	+0,5	+0,8	+0,8	+0,8	+0,8	+0,8
Importdeflator	+1,1	+1,4	+1,1	+0,4	+1,2	+0,9	+1,9	+1,2	+1,6	+1,6	+1,1	+1,0	+1,0	+1,1	+1,3
Exportdeflator	+0,9	+0,9	+1,1	+0,5	+2,5	+0,4	+0,0	+1,2	+0,0	+1,0	+1,3	+1,3	+1,2	+1,1	+1,0
Terms of Trade	-0,2	-0,5	+0,0	+0,1	+1,3	-0,5	-1,8	+0,0	-1,6	-0,6	+0,2	+0,3	+0,2	+0,0	-0,2
<i>zu Preisen von 1995, Veränderung zum Vorjahr (Jahreswerte) bzw. zum Vorquartal (Quartalswerte) in %</i>															
<b>Wirtschaftliche Aktivität</b>															
BIP	+1,8	+2,3	+2,1	+0,4	+0,9	+0,5	+0,5	+0,6	+0,6	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5
Privater Konsum	+1,3	+2,1	+2,1	+0,3	+0,5	+0,4	+0,4	+0,6	+0,6	+0,6	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5
Öffentlicher Konsum	+0,3	+0,2	+0,2	-0,1	-0,1	+0,2	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,1	+0,1	+0,0	+0,0	+0,0
Bruttoanlageinvestitionen	+1,5	+3,5	+3,4	-0,3	-0,5	+1,0	+1,2	+0,8	+1,0	+0,8	+0,9	+0,8	+0,8	+0,8	+0,8
davon: Ausrüstungsinvestitionen	+2,6	+3,9	+4,3	-1,5	+0,0	+0,9	+1,3	+0,7	+1,3	+1,0	+1,1	+1,2	+1,0	+0,9	+0,8
Wohnbauinvestitionen <sup>1</sup>	+1,7	+1,9	+2,1	+0,5	-0,2	+0,2	+0,1	+0,7	+0,8	+0,6	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5
Exporte	+8,0	+7,4	+7,3	+0,6	+5,8	+2,0	+1,1	+1,4	+1,6	+1,7	+1,8	+1,8	+1,8	+1,8	+1,8
Importe	+6,2	+7,5	+7,5	-0,7	+4,0	+2,2	+1,3	+1,6	+1,8	+1,8	+1,9	+1,9	+1,8	+1,8	+1,8
<i>Wachstumsbeiträge zum realen BIP in Prozentpunkten</i>															
Inlandsnachfrage	+1,2	+2,0	+2,0	+0,1	+0,2	+0,5	+0,5	+0,5	+0,6	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5
Nettoexporte	+1,1	+0,1	+0,0	+0,8	+1,1	+0,0	-0,1	-0,1	-0,1	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,1
Lagerveränderungen	-0,5	+0,2	+0,1	-0,4	-0,4	+0,1	+0,1	+0,1	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0
<i>in %</i>															
<b>Arbeitsmarkt</b>															
Arbeitslosenquote lt. Eurostat	4,5	4,5	4,4	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,4	4,4	4,4
<i>Veränderung zum Vorjahr (Jahreswerte) bzw. zum Vorquartal (Quartalswerte) in %</i>															
Gesamtbeschäftigung	+0,3	+0,6	+0,8	+0,0	+0,2	+0,1	+0,1	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2
davon: Privater Sektor	+0,4	+0,8	+1,0	+0,0	+0,3	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,2
Unselbstständig Beschäftigte	+0,7	+0,9	+1,0	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3
<i>zu Preisen von 1995, Veränderung zum Vorjahr (Jahreswerte) bzw. zum Vorquartal (Quartalswerte) in %</i>															
<b>Zusätzliche Variablen</b>															
Verfügbares Haushaltseinkommen	+0,9	+2,3	+2,2	+0,2	+0,1	+0,6	+0,3	+0,9	+0,6	+0,5	+0,5	+0,6	+0,6	+0,5	+0,5
<i>in % des verfügbaren realen Haushaltseinkommens (Sparquote) bzw. in % des realen BIP (Output-Gap)</i>															
Sparquote der privaten Haushalte	8,1	8,4	8,5	8,1	7,9	8,1	8,1	8,4	8,4	8,4	8,4	8,5	8,5	8,6	8,6
Output-Gap	-0,9	-0,5	-0,3	-1,0	-0,9	-0,9	-0,7	-0,5	-0,5	-0,4	-0,4	-0,3	-0,3	-0,3	-0,2

Quelle: OeNB-Prognose vom Herbst 2004. Quartalswerte saisonbereinigt.

<sup>1</sup> Ohne sonstige Bauinvestitionen und sonstige Investitionen.